

Friedensgang am Karfreitag 2024 zur Friedenseiche

Papst Franziskus sagt:

„Mit Waffen erreicht man nie Sicherheit, im Gegenteil: Man zerstört jede Hoffnung auf Frieden.“

Begrüßung

Die Frauengemeinschaft St. Barbara Byfang und die ACAT-Gruppe danken euch für die Beteiligung am heutigen Friedensgang.

Lasst uns beginnen mit dem **Lied**: „Was ihr dem geringsten Menschen tut“
(Gotteslob 1975, 619)

- 1. Was ihr dem geringsten Menschen tut, das habt ihr ihm getan; denn er nahm als unser Bruder jedes Menschen Züge an. Refrain: Mitten unter uns steht er unerkant.*
- 2. Man verhöhnt ihn bei den Leuten. Böses dichtet man ihm an; er wird überall verdächtigt, wo er sich nicht wehren kann. Refrain*
- 3. Immer ist er unter denen, die gekreuzigt worden sind; in unmenschlichen Systemen ist er wehrlos wie ein Kind. Refrain*

Gedenken

Anlässlich der Erschießung seines Freundes John Lennon schuf der Schwede Carl Reuterswärd die Bronze-Skulptur: **Der Revolver mit verknotetem Lauf**. Weltweit an 16 Orten steht dieses Symbol der Gewaltlosigkeit: **NON VIOLENCE**.

Unsere Realität ist: **MORE VIOLENCE**: die Waffenproduktion läuft auf Hochtouren mit Tod und Zerstörung im Gepäck. Wo führt das hin? Gott steh uns bei: lass uns nicht schlafwandeln in den 3. Weltkrieg. Gott sende deinen Geist in die Köpfe aller Staatenlenker und Verantwortungsträger: dass sie umdenken, lass sie für die vielen derzeitigen Kriege Waffenruhe anordnen, Hilfslieferungen intensivieren und Friedensverhandlungen aufnehmen. Denn bittere Wahrheit ist, dass wir heute am Tag, 80 Jahre nach den Kämpfen des 2. Weltkriegs wöchentlich Bomben ausgraben müssen und immer noch Soldatenskelette exhumieren um sie in ein würdiges Grab auf den Soldatenfriedhöfen Europas zu legen.

Gebet zu Karfreitag

Jesus, heute, am Karfreitag, denken wir an dich, deinen Leidensweg und dein schweres Sterben am Kreuz. Zugleich berührt uns all das Leiden, das um uns her heute auf dieser Welt geschieht. Du weißt es: Wir weichen dem Leiden gerne aus. Es ist oft unerträglich. Es schmerzt uns besonders, wenn Unschuldige leiden müssen und wenn es Kinder trifft. Leiden ist schwer auszuhalten, vor allem weil es auf die Frage „WARUM? Warum lässt Gott das zu?“ keine Antwort gibt.

Jesus, du bist dem Leiden nicht ausgewichen. Du hast es durchgestanden. Und Gott hat JA gesagt zu dir und deinem Leben. Er hat dir ein neues Leben geschenkt – die Osterfreude – deinen Freunden und uns allen zum Trost und zu neuer Hoffnung.

Du hast das Leiden nicht gesucht. Du hast das Leben und die Lebensfülle geliebt. Hilf uns mit deiner Lebenskraft die, die leiden müssen, nicht allein zu lassen und wo wir Leiden verringern können, uns mutig dafür einzusetzen. Amen.

Karfreitagskampagne 2024

Mit ihrer diesjährigen Karfreitagskampagne lenkt die ACAT-Schweiz den Blick auf die zahlreichen Menschen in MEXIKO, die dem Verschwindenlassen zum Opfer fallen.

Die Kreuzwege, die an Karfreitag in Mexiko stattfinden, sind voller realem Schmerz. An Mahnwachen und Demonstrationen tragen die Menschen Kreuze und gedenken ihrer verschwundenen Liebsten. Manchmal halten sie an jeder Straßenecke – überall dort, wo Angehörige oder Freunde verschwunden sind.

Das Verschwindenlassen ist eine Menschenrechtsverletzung, die unter das Mandat der ACAT fällt. Mit dem Verschwindenlassen wird der Bevölkerung Angst und Schrecken eingeflößt. Wie Folter oder die Todesstrafe ist Verschwindenlassen eine gefürchtete Methode, um jegliche Opposition zum Schweigen zu bringen. Es kommt nicht selten vor, dass die Opfer gefoltert werden oder dass ihre Entführung mit einer außergerichtlichen Hinrichtung endet. ACAT interveniert daher bei den Behörden, damit sie alles daransetzen, diese Praxis zu beenden und den Opfern, ihren Familien und Freunden endlich Gerechtigkeit zuteilwerden zu lassen.

Nach offiziellen Angaben wurden 2023 in Mexiko 28 213 Menschen als vermisst gemeldet. Suchende Angehörige stehen völlig überforderten Behörden gegenüber. Da Staatsbedienstete oft selber in Fälle von Verschwindenlassen verwickelt sind, gibt es von ihrer Seite wenig Bemühungen, die Situation zu verbessern. Einzig Angehörige und die Zivilgesellschaft können kleine Fortschritte bewirken.

Im Bundesstaat Chihuahua hat das Verschwindenlassen von Personen alarmierend zugenommen. Ciudad Juárez liegt im Nordosten von Chihuahua, an der Grenze zu USA. Die Stadt ist Schauplatz ausgeprägter Gewalt, wobei eine bedeutende Zahl von Frauen auf unerklärliche Weise verschwindet. Die Ursachen für dieses Verschwinden sind vielfältig. Gewalt im Zusammenhang mit dem Drogenhandel und Rivalitäten zwischen den Kartellen begünstigen Entführungen. Der Menschenhandel, insbesondere der Frauenhandel, blüht aufgrund der prekären sozioökonomischen Situation. Armut und Arbeitslosigkeit kommen erschwerend hinzu. Die geografische Nähe von Ciudad Juárez zu den USA führt zu einem Zustrom von schutzbedürftigen Migranten, die für kriminelle Organisationen ein leichtes Ziel sind. Außerdem behindern das schwache Justizsystem und die Korruption die Ermittlungen und fördern die Straflosigkeit.

Der Fall von **Jacobo Orozco García** veranschaulicht die Problematik. Der junge Mann verschwand am 10. November 2014 im Alter von 22 Jahren im Dorf Palomas. Seine Familie meldete ihn umgehend als vermisst. Seitdem hat sie verschiedene Ermittlungs- und Suchanträge gestellt, um seinen Verbleib zu klären. Dennoch haben die Behörden keinen Plan für eine Untersuchung erstellt. Sie unterstützen auch nicht die Arbeitsgruppen, die die Ermittlungen vorantreiben könnten, und hielten sich nicht an Vereinbarungen über die Weiterverfolgung des Falls.

Wir bitten um Teilnahme an der Unterschriftenaktion. Bitte tragen Sie Name und Adresse ein und geben Sie Ihre Unterschrift.

Währenddessen singen wir das Taizé-Lied: z.B. „Ubi caritas et amor“ (aus Taizé)

Ubi caritas et amor, ubi caritas, Deo ibi est. (Übersetzung: Wo Güte und Liebe herrscht, da ist Gott.)

Meditation

Sie hatten die Macht damals
rund ums Mittelmeer
und räumten ihn, den Sanftmütigen,
aus dem Weg.
Denn er predigte die Liebe
Und Recht auf Leben für alle
gleichermaßen.
Da nagelten sie ihn ans Kreuz
Und meinten, nun seien sie ihn los für immer.

Aber sie täuschten sich.
Er kam wieder
und ist lebendig bis heute,
Während sie schon lange
nicht mehr sind.
Von ihrer einstigen Macht
zeugen nur noch Ruinen
und Scherben in Museen.

Leider gibt es auch heute noch
solche an der Macht
die meinen, sie seien mehr wert
und besser als andere,
hätten mehr Rechte.
Und so tun auch sie,
was immer sie wollen
ohne Rücksicht,
getrieben von der Angst,
ihre Macht könnte gefährdet sein.
Sie lassen Leute einfach verschwinden
und meinen, das Problem sei gelöst,
ihre Macht gefestigt.

Aber sie täuschen sich,
wie jene damals.
Es gibt heute viele, die wissen
wahre Macht sieht anders aus.

Und der wahre König wird sagen:
Amen, ich sage euch:
was ihr einem dieser geringsten
Brüder oder einer dieser
geringsten Schwestern
getan habt, das habt ihr mir getan.

Fürbitten:

Denken wir an die Tausende von Verschwundenen in MEXIKO und ihre verzweifelt suchenden Familien:

„Wir wollen dich zurück“ verlangt **Patricia García** angesichts ihres Sohnes **Jacobo**.

„Wir suchen dich, weil wir dich lieben“ bezeugt **María de Jesús Márquez** ihrem Sohn **Adrián**.

„Bis ich dich finde, geliebter Sohn“ beteuert **Norma Mora** ihrem Sohn **Erick**.

***Gebet:** Gerechter Gott, Du weißt, was mit den Verschwundenen geschehen ist. Stehe ihnen bei und schenke ihnen die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit ihren Lieben, letztendlich in Deinem Reich. Tröste die Angehörigen und gib ihnen Kraft.*

Lied: „Bleibet hier und wachet mit mir“ (aus Taizé)
Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet, wachet und betet.

Nicht nur in MEXIKO gibt es Opfer von Verschwindenlassen. Denken wir an eine Frauenrechtlerin aus SAUDI-ARABIEN:

Am 16. November 2022 nahmen die saudischen Behörden die 29-jährige **Manahel al-Otaibi** fest. Sie wurde wegen Internetkriminalität angeklagt. Sie hatte auf Twitter Beiträge zu Frauenrechten geschrieben. Der Fall kam an das Sonderstrafgericht. Sie wurde angeklagt, das Königreich verleumdet zu haben. Das Sonderstrafgericht ist berüchtigt für seine grob unfairen Gerichtsverfahren und harten Strafen, darunter auch die Todesstrafe für Menschen, die friedlich ihre Meinung online geäußert haben. Seit Oktober 2023 ist Frau al-Otaibi Opfer von Verschwindenlassen.

Gebet: Wir sind sehr in Sorge, Gott, um das Leben und die Gesundheit der jungen mutigen Frau. Bewege die Herzen der Menschen, die ihr Verschwinden zu verantworten haben, damit sie umdenken, sodass Frau al-Otaibi endlich wieder Kontakt zu ihrer Familie erhält.

Bekanntnis zu den Menschenrechten (alle)

Ich glaube an Gott, unser aller Vater, der die Erde uns allen gegeben hat und jeden Menschen liebt.

Ich glaube an Jesus Christus, der kam, um uns von der Liebe des Vaters zu erzählen und uns damit Mut gab, Gottes Friede der ganzen Menschheit zu verkünden.

Ich glaube an den Heiligen Geist, der seine Gaben jedem Menschen schenkt. Er wirkt in dieser Welt und bringt jedem Land das Leben Gottes.

Ich glaube an die Macht der Liebe, wie sie Jesus uns vorgelebt hat:

Solidarisch mit den Armen, stark durch ihre Friedfertigkeit.

Ich glaube, dass alle Menschen gleich sind, „ohne Unterscheidung von Art, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Eigentum, Geburt oder sonstiger Umstände.“

Ich glaube an das Recht aller Menschen auf Leben, Freiheit und Frieden.

Ich glaube, dass mir aus meinen Rechten die Pflicht erwächst, mich für die Rechte der Unterdrückten einzusetzen.

Ich glaube daran, dass ich Unterdrückung und Ungerechtigkeiten nur bekämpfen kann, wenn ich mich selber bemühe, gerecht und friedfertig zu handeln und nie Gewalt anzuwenden.

Ich glaube, dass wir Krieg und Hunger vermeiden können, wenn wir in der Nachfolge Jesu Christi handeln.

Ich glaube, dass Gott durch uns einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen kann:

Ich glaube an die Schönheit der Schöpfung, an die Liebe und an den Frieden auf der Welt.

Lasst uns nun gemeinsam für den Frieden in aller Welt und in unserer Gemeinde, in unserem Haus, in jedem Einzelnen von uns das

Vater unser beten.

Den Mut, standhaft zu sein, wenn das Leben uns herausfordert und die Kraft, Leid und Schmerzen auszuhalten – auch die unserer Nächsten – brauchen wir alle, besonders aber die Verfolgten und Gefolterten.

Wenden wir uns deshalb an die Gottesmutter, die den hingerichteten Sohn in ihren Armen hält, mit dem etwas anderen Ave Maria, das auf dem Liedblatt steht:

Gegrüßet seist du Maria

voll der Gnade, der Herr ist mit dir.

Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes, hilf uns
in den Leidenden

das Antlitz deines Sohnes zu erkennen. Amen

Segensspruch:

Wer im Vertrauen auf Gott sät, wird Segen ernten. Wo gebetet wird, fließt Segen.

Nicht mit Ellenbogen, sondern auf Knien kommt Segen in unser Leben.

So bitten wir Gott um seinen Segen für uns und alle die Menschen, die unter Gewalt und Krieg leiden.

So segne uns der allmächtige Gott im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

Schlusslied: „Komm näher, Friede“ (Halleluja 214)

1. Komm näher, Friede, die Erde braucht dich für ihre neue Gestalt.- Komm näher, Friede, die Erde braucht deine Gestalt.- Refrain: Komm näher, Friede, komm näher, Friede, Friede, komm,- komm näher, Friede, komm näher, Friede, komm näher Friede, Friede komm.-

2. Komm näher, Friede, die Welt ersehnt dich für ihr ganz andres Gesicht. Komm näher, Friede, die Welt ersehnt dein Gesicht. Refrain

3. Komm näher, Friede, der Mensch verzweifelt ohne dein tröstendes Wort. Komm näher, Friede, der Mensch verzweifelt ohne dein Tun. Refrain